

Alexander Agricola - Weltliche Werke

Alexander Agricola zählt zu einer Gruppe einflußreicher und bedeutender Komponisten des 15. Jahrhunderts. Über Ort und Zeit seiner Geburt können nur Vermutungen angestellt werden. Über seinen Tod gibt es jedoch Quellen, die besagen, daß er 1506 als Sechzigjähriger starb. Im *Epitaphion Alexandri Agricolae symphonistae regis Castiliae* (Epitaph von Alexander Agricola, Musiker des Königs von Kastilien) wird er als Belgier betitelt (*quis belgam hunc traxit?*). Er soll 1470 in Florenz geheiratet haben und war von 1471 bis 1474 Sänger und Komponist am Hofe des Herzogs von Mailand, Galeazzo Maria Sforza. Dieser gab Agricola bei seiner Bewerbung für eine Stelle in Florenz ein Empfehlungsschreiben an Lorenzo de' Medici mit, in welchem er den Komponisten *Alessandro d'allemaña* (Alexander aus Deutschland) nannte. Von Florenz aus scheint Agricola mit seiner Familie in die Niederlande zurückgekehrt zu sein und taucht dann in zeitgenössischen Quellen im Jahre 1476 wieder als Sänger an der Kathedrale von Cambrai auf. Obwohl er zeitweise mit einem gewissen Alexander, der 1477 in Utrecht Organist war und dessen Spiel und Stimme sehr gelobt wurden (*clarus vocum manuumque*) gleichgesetzt wurde, gilt dies heute weitgehend als Irrtum. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts diente er eine kurze Zeit lang am französischen Hof und kehrte dann nach Italien zurück, wo er 1491 und 1492 an der Kathedrale in Florenz angestellt war. Aufgrund mehrfacher Bemühungen des französischen Hofes, Agricola dem florentinischen sowie dem nachfolgenden neapolitanischen Hof abzuwerben, reiste der Komponist über Mantua nach Frankreich zurück, wo er vermutlich bis zum Tode König Karls III. im Jahre 1498 verweilte. Am 16. August 1500 trat er in die Dienste Philipps des Schönen, der Herzog von Burgund sowie Gatte von Johanna, der Tochter Ferdinands und Isabellas, war. Nach Isabellas Tod im Jahre 1504 wurden Philipp und Johanna König und Königin von Kastilien, Léon und Granada. Agricola begleitete Philipp auf mehreren Reisen nach Frankreich und im Jahre 1501 nach Spanien. Im November 1500 schenkte Philipp ihm für besondere Dienste eine Geldsumme für ein gutes Pferd, um ihn auf einer Reise nach Luxemburg zu begleiten. Im Jahre 1505 reiste Agricola mit seinem König zum zweiten Mal nach Spanien. Auf dieser Reise starb er in Valladolid im August 1506 an der Pest.

Agricola zählt mit Ockeghem und Busnois eher zu der Tradition der burgundischen Komponisten des späten 15. Jahrhunderts als zu der jüngeren Generation um Josquin. Obwohl er etwa acht Messen und einige Motetten hinterließ, war er in erster Linie ein Komponist weltlicher Musik. Er schrieb fast fünfzig Chansons zu französischen, flämischen und lateinischen Texten sowie einige Instrumentalwerke.

A la mignonne de fortune (An den Liebling) kann als *bergerette*, eine einstrophige Version der *virelai*, beschrieben werden. Hier stellt die erste der fünf Textstrophen mit ihrer imitierend polyphonen Gestaltung einen äußeren Rahmen dar. Den zwei folgenden kürzeren Strophen folgt die Musik des Beginns der vierten Textstrophe, und schließlich werden sowohl die Musik als auch der Text des Beginns in einer letzten Wiederholung zitiert.

Adieu m'amour (Adieu meine Geliebte), eine *chanson huitaine*, erscheint zunächst in einer Fassung, die eher homophon komponiert ist, und erklingt dann in einer Version für Tenor und zwei Instrumente.

Allez regretz (Gehe, Bedauern) ist ein *rondeau cinquain*, dessen erste zwei Strophen aus



drei beziehungsweise zwei Zeilen bestehen. Die Musik der ersten Strophe kehrt in der dritten, vierten und fünften wieder, wobei das zweite Element in der sechsten, zweiteiligen Strophe eingesetzt wird. Eine Wiederholung der ersten beiden Verse schließt das *rondeau* ab.

Für *Garde vostre visage* (Dein Gesicht zu sehen) ist kein Text überliefert. Das Stück erklingt in dieser Einspielung in drei verschiedenen instrumentierten Versionen. Darauf folgt *S'il vous plaist* (Wenn es Ihnen gefällt), ein *rondeau quatrain*, das auch als *bergerette* existiert. Es beginnt mit einer Vertonung der ersten zweizeiligen Verse, gefolgt vom zweiten Vers. Der dritte basiert auf der Musik des ersten Verses mit einem neuen Text, der vierte wiederholt die Musik und den Text des Anfangs und der fünfte die Musik mit einem neuen Text. Der sechste Vers beruht auf der Musik des zweiten, und der siebte und achte wiederholen den Text und die Musik der ersten beiden mit dem alternativen, hier gewähltem Einsatz von Instrumenten anstelle der Singstimmen.

Et qui la dira (Und wer wird sagen können) ist ein *chanson á refrain*, dessen Einleitungsworte am Schluß wiederholt werden. Die drei Instrumentalstücke *De tous bien plaine* (Mit allen guten Dingen) basieren auf einer Tenorstimme des dreistimmigen Chansons von Hayne van Ghizeghem, der etwa zur gleichen Zeit wie Agricola lebte und im Dienste Karl des Kühnen von Burgund stand.

Soit loing ou pres (Ob nah oder fern) ist ein *rondeau quatrain*, das in seiner Musik und Text dem formalen Grundmuster der anderen *rondeaus* folgt. Dieses kann mit ABaAabAB umschrieben werden, wobei A für Text und Musik des ersten Abschnitts, B für Musik und Text des zweiten Abschnitts und a sowie b für die Musik der ersten beiden Abschnitte mit verschiedenen Texten steht.

Ay je rien fet (Mein Freund, was habe ich Dir getan?) ist ein *chanson quatrain*, dessen zwei tieferen Stimmen hier von Instrumenten besetzt werden.

Sonnes muses melidieusement (Spielt, Musen, spielt melodiös) ist ein fünfzeiliges *chanson cinquain* mit einer Reihe imitierender Einsätze. Dieses Stück ist nur in einer einzigen Quelle aus Florenz erhalten und erklingt hier zunächst in einer Instrumentalfassung, bevor die Singstimmen einsetzen.

J'ay beau huer (Ich hatte einst Glück) ist ein *rondeau quatrain*, das imitierend beginnt und dessen tiefere Stimmen von der Fidel, der Vihuela d'arco und der Blockflöte gespielt werden. Die Vihuela ist die spanische Variante der Viola da gamba, und zwei solche Instrumente waren im Besitz des spanischen Hofes zur Zeit Isabellas. Das Stück unterliegt der Rondeau-Form mit den entsprechenden Wiederholungen in Musik und Text.

Cecus non iudicat de coloribus (Der Blinde unterscheidet keine Farben) ist in einigen Fassungen mit verschiedenen Zuordnungen und zusätzlichem Text zur Umformung in eine Motette erhalten.

Es folgt ein weiteres Stück mit italienischem Titel, *Fortuna desperata* (Verzweifertes Schicksal). Dieses strophisch angelegte Lied ist für sechs Stimmen gesetzt, wobei dem ursprünglichen Lied von einem anderen Komponisten drei Stimmen hinzugefügt wurden.

Eva Grant

